Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honorar-ansprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 50 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Lobeck & Co.
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.
Milch-Chocolade No. 600.
Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Julius Schädlich
Am See 10, part. u. I. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Weit und breit beliebt sind Eger's mollige Schlafröcke
nur Frauenstrasse 3 u. 5

Seidel & Naumanns
Nähmaschinen
Haupt-Niederlage: **H. Niedenführ,**
Struvestrasse 9, zunächst d. Prager Str.

Heinr. Meyers Medizinal-Dorsch-Lebertran
beste Marke, von Kindern gern genommen. Flasche Mk. 3.30, 1.75, 1.00, 0.50 und ausgewogen.
Versand nach auswärts.
Königl. Hofapotheke
DRESDEN-A., Georgentor.

Nr. 354. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Reichstagskandidatur Unrasch, Aufruf der Mittelstandsvereinigung. Christbescherungen, Goldener Sonntag. „Lustige Witwe". | **Montag, 24. Dezember 1906.**

Alle **Ankündigungen,** welche sich auf am **zweiten Weihnachts-Feiertage** stattfindende öffentliche Veranstaltungen, Konzerte ꝛc. beziehen, bitten wir als **Voranzeigen** für die Dienstags-Nummer (ersten Feiertag) aufzugeben, da am **zweiten Feiertage kein Blatt** erscheinen kann.

Bei der Aufgabe von

Familienanzeigen

(Verlobungen und Vermählungen) ist die Beibringung irgendeiner Legitimation erforderlich.

Neueste Drahtmeldungen vom 23. Dezember.

Das Papst-Geschenk.

Berlin. Die „Nordd. Allgem. Ztg." meldet: Seit längerer Zeit wird in der Presse unter Berufung auf eine Stelle im Manuskript des unveröffentlichten Teils der Denkwürdigkeiten des verstorbenen Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst die Behauptung erörtert, daß im Jahre 1893 im Zusammenhange mit der damals den Deutschen Reichstag beschäftigenden Militärvorlage Papst Leo XIII. von Deutschland ein Geschenk in Höhe von einer halben Million Francs erhalten oder erbeten habe. Es sind hierüber eingehende Ermittlungen angestellt worden, die sich nicht nur auf die Durchsicht des amtlichen Materials, sondern auch auf die Befragung von Persönlichkeiten erstreckt haben, die von der Angelegenheit, wenn wahr, Kenntnis haben müßten. Nach Abschluß dieser Ermittlungen stellen wir fest: Es hat sich nicht der geringste Anhaltspunkt dafür auffinden lassen, daß dem Papst Leo XIII. unter den angegebenen Umständen von Deutschland eine Geldsumme angeboten oder zugewendet worden ist. Auch über die angebliche Aeußerung eines dahingehenden päpstlichen Wunsches hat nichts festgestellt werden können. Richtig ist, daß beim Jubiläum des verstorbenen Papstes nach der allgemein und auch von anderen Höfen und Regierungen beobachteten Sitte ein Jubiläumsgeschenk gemacht worden ist, das in einem künstlerisch ausgeführten Schmuckstück bestand.

Wahlbewegung.

Berlin. In einem Artikel „Zum Wahlkampf" sagt die „Nordd. Allgem. Ztg.": Die „Kölnische Volkszeitung" und sozialistische Blätter wiederholen in den verschiedensten Wendungen die Agitationsphrase vom Kampfe gegen den „Absolutismus". Es handelt sich hier um ein Schlagwort ohne jeden tatsächlichen Gehalt, mit dem man auf den Wähler nur dann Eindruck zu machen vermag, wenn man ihn über das Wesen des verfassungsmäßigen Lebens im Deutschen Reiche im Dunkeln läßt. In Wahrheit ist im Bundesstaate Deutschland bei der Verteilung der Gewalten, wie die Verfassung sie vorsieht, für eine Betätigung des Absolutismus kein Raum gelassen; ebensowenig Raum allerdings für die Einrichtung einer parlamentarischen Fraktionsherrschaft. Nicht aus Anschauungen, die dem „fürstlichen Absolutismus vergangener Jahrhunderte" angehörten, ergab sich der einstimmige Beschluß des Bundesrats über die Notwendigkeit der Auflösung des Reichstags, sondern aus der patriotischen Ueberzeugung, daß Fragen der Waffenehre und des nationalen Ansehens nicht zum Spielball von Parteiinteressen werden dürfen.

Erdbeben.

Florenz. Die seismographischen Instrumente des hiesigen Observatoriums haben gestern abend eine starke Erderschütterung registriert, die in einer Entfernung von etwa 7000 Kilometern stattgefunden hat.

Bologna. Aus dem Observatorium von San Lucca wurde gestern abend gemeldet, daß dort um 7 Uhr 30 Minuten eine sehr heftige Erderschütterung, die jedoch weit entfernt stattgefunden hat, durch die Instrumente registriert worden ist.

Kopal (Semirjetschensk). In dem hiesigen Gebiete wurde gestern abend um 11 Uhr 20 Minuten eine äußerst heftige Erdschwankung verspürt, die 1½ Minuten andauerte.

Zur Lage in Frankreich.

Paris. Etwa 1000 Personen nahmen heute an dem Bankett der demokratischen Parteien zu Ehren des Arbeitsministers Viviani teil. Unterstaatssekretär im Kriegsministerium Chéron vertrat den aus Gesundheitsrücksichten am Erscheinen verhinderten Unterrichtsminister Briand. Er lobte die Kaltblütigkeit, Tatkraft und weise Voraussicht Briands inmitten der Schwierigkeiten, die das unversöhnliche, fanatische Rom gewollt und hervorgerufen habe. Chéron versicherte, daß er den festen Willen habe, dahin zu wirken, daß das Land stets bereit sei, sowohl sein Gebiet zu schützen, als auch den einzigen ehrenvollen Frieden zu wahren, nämlich einen Frieden mit Würde. Er werde den Geist des Herkommens und der Ueberlieferung in der Armee brechen, damit die Jugend Frankreichs in der republikanischen Armee eine Schule des sozialen Lebens finde, die sie zu besseren Menschen machen werde. Viviani gab dann dem Wunsche der Regierung Ausdruck, auf politischem Gebiete die Oberhoheit des weltlichen Staates über römische Anmaßungen zu sichern und auf sozialem Gebiete durch Taten eine neue Ordnung zu schaffen, durch welche die sozialen Ungleichheiten beseitigt werden sollten. Er grüßte Briand und fügte hinzu: Wir werden allen Anmaßungen Roms Widerstand leisten im Namen der französischen Gesetzmäßigkeit. Der Kampf wird lange dauern, aber derselbe braucht uns nicht abzuhalten, die Lösung der sozialen Probleme in Angriff zu nehmen. Vernunft und Wissenschaft sind nützlich, wenn sie für das Emporkommen der sozialen Gerechtigkeit verwendet werden. Der Minister schloß mit der Aufforderung an die gesamte Demokratie, sich um die Regierung zu sammeln, um die Befreiung des menschlichen Gewissens zu beschleunigen. Beide Reden fanden stürmischen Beifall, Viviani wurde eine Kundgebung dargebracht.

Berlin. Die „Nordd. Allgem. Ztg." dementiert die Meldung, der Kaiser werde im nächsten Jahre dem Fürsten Lichnowsky auf Schloß Grätz bei Troppau einen Besuch abstatten.

Berlin. In einem modernen Geschäftshause der Leipziger Straße brach am Sonntag früh gegen 5 Uhr Großfeuer aus, durch das die Werkstätten des Kunstgewerbehauses von H. Hirschwald und der Klischeefabrik von C. Behling zum großen Teil zerstört wurden.

Hamburg. Der englische Dampfer „Arlington" kam vormittags im Tau des englischen Seeschleppers „Gauntlet" hier an. Der Dampfer „Arlington", der auf der Höhe von Dungeneß den belgischen Dampfer „Cap Juby" in den Grund rannte, wobei 12 Mann von diesem ertranken, hat Schaden am Vorderschiff unter der Wasserlinie.

Glogau. Amtliche Meldung. Gestern abend 6 Uhr fuhr der gemischte Zug 663 bei der Einfahrt in Bahnhof Glogau auf zwei nach dem Schuppen fahrende Maschinen. Der Packwagen entgleiste und drückte die Stirnwand des folgenden Personenwagens 3. Klasse ein. Hierbei erlitten zwei Soldaten Beinbrüche, eine dritte Person wurde leicht verletzt.

Minden. Amtliche Meldung. Als der von Köln nach Hannover fahrende Personenzug 215 Sonnabend abend 9 Uhr in den Bahnhof Haste einfuhr, entgleisten die Lokomotive und einige ihr folgende Wagen. Personen wurden nicht verletzt. Beide Hauptgleise waren bis 3 Uhr nachts gesperrt, so daß die Züge beider Richtungen festgehalten wurden. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Tanger. Glazil Pascha, der Gouverneur von Tanger, und alle Truppen des Maghzen zogen um 2 Uhr auf der Straße nach Fez dem Kriegsminister Gebbas entgegen. Um 2 Uhr 30 Minuten kam eine Maultierkolonne in Socco an und marschierte nach der Küste hinab. Die Parteigänger Raisulis versammelten sich vor dem Kalifat Ben-Mansurs. Man glaubt, daß die ganze Mahallah um 4 Uhr eintreffen wird.

Teheran. Der Kräfteverfall des Schah macht rapide Fortschritte.

Höcherlbräu, Aktiengesellschaft in Culm a. W. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 16. Januar 1907 einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 4 % (wie im Vorjahr) vorzuschlagen.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König wohnte gestern vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei und erteilte hierauf im Residenzschlosse zahlreiche Audienzen. Hierauf unternahm König Friedrich August mit seinen Kindern eine Spazierfahrt. Nachmittags 5 Uhr wurde bedürftigen Knaben und Mädchen im Residenzschloß eine Weihnachtsfreude bereitet. Um 6 Uhr fuhr Se. Majestät ins Palais auf der Zinzendorfstraße, um an der Familientafel bei Ihren Königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg teilzunehmen.

— Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg bescherten gestern nachmittag 3 Uhr im Saale des Palais einer Anzahl armer Kinder, meist Konfirmanden. Diese wurden mit Kleidungsstücken und anderen praktischen Geschenken bedacht. Die prinzlichen Herrschaften unterhielten sich aufs leutseligste mit den Kindern und verteilten zuletzt den Christbaumschmuck unter sie. Um 4 Uhr wohnte die Frau Prinzessin Johann Georg in Begleitung der Hofdame Fräulein v. Schönberg der Christbescherung im Vincentius-Asyl, Wittenberger Straße, bei.

— Um die Stelle des Stadtbezirksarztes, die am 1. Januar durch den Uebertritt des Geh. Medizinalrates Dr Niedner in den Ruhestand zur Erledigung kommt, sind nach öffentlicher Ausschreibung drei Bewerbungen eingegangen. Der Rat wählte, wie kurz gemeldet, aus der Zahl der Bewerber den Stadtbezirksassistenzarzt und Wohlfahrtspolizeiarzt Professor Dr. Nowack zum Stadtbezirksarzt. Die hiernach freiwerdende Stelle des Stadtbezirksassistenzarztes soll öffentlich ausgeschrieben werden.

— Die beim Hochbauamte zu besetzende Stelle eines Stadtbauassistenten wurde dem technischen Hilfsarbeiter beim Hochbauamte Schimral übertragen.

— Oberlehrer Günther an der Neustädter Realschule wird vom 1. April 1907 ab an die Kreuzschule versetzt.

— Die Auslegung der Wahllisten für die Reichstagswahlen findet für das Stadtgebiet Dresden diesmal vom 28. Dezember ab ununterbrochen in der Zeit von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr statt.

— Der **Konservative Verein zu Dresden** hat beschlossen, für die Reichstagswahl einen eigenen Kandidaten aufzustellen, und zwar den Buchbinderobermeister Stadtverordneten **Unrasch,** der als einer der Führer der Mittelstandsbewegung das Vertrauen gerade des Handwerker- und Gewerbestandes genießt. Seitens der Parteileitung schreibt man uns hierzu: „Der Konservative Verein tritt mit dieser Kandidatur hervor nicht aus Partei-Interessen, sondern in dem vaterländischen Bestreben, alle national gesinnten Wähler zum gemeinsamen Kampfe gegen den sozialdemokratischen Kandidaten an die Wahlurne zu bringen. Es wird dabei besonders hervorgehoben, daß die Persönlichkeit des nationalliberalen Kandidaten, des Landgerichtsdirektors Dr. Heinze, durchaus die Wertschätzung der Konservativen Partei genießt und daß sich die Konservative Partei jeden erbitterten Kampfes gegen seine Partei enthalten wird." — Man wird unbedingt anerkennen müssen, daß durch eine solche Haltung bei aller Wahrung des Parteistandpunktes für den Fall einer Stichwahl ein geschlossenes Zusammengehen der nationalen Parteien gegenüber der Sozialdemokratie gewährleistet wird.

— Im 6. Reichstagswahlkreise Dresden-Land, der die Vorstädte Striesen, Löbtau, Cotta, sowie die Provinzstädte Wilsdruff, Dippoldiswalde, Altenberg und die Ortschaften des Plauenschen Grundes umschließt und den der Sozialdemokrat Horn vertrat, haben die Konservativen den Landtagsabgeordneten Bürgermeister Wittig-Rabenau als Kandidaten für die Reichstagswahl aufgestellt.

— Eine Vertrauensmänner-Versammlung der reichstreuen Parteien im 11. Reichstagswahlkreise (Oschatz-Wurzen) stellte nach lebhafter längerer Debatte einmütig Herrn Oberjustizrat Dr. Giese-Oschatz auf, der anwesend war und die Kandidatur annahm. Der Bund der Landwirte zog die Kandidatur Hauffe unter der Bedingung zurück, daß die Nationalliberalen von einer Sonder-Kandidatur Hasse absehen. Die Nationalliberalen behielten sich ihre Erklärung vor. Der Reichsverein tritt für Oberjustizrat Giese ein, während die Freisinnigen dieser Kandidatur ablehnend gegenüberstehen.

— Die **Mittelstandsvereinigung** im Königreich Sachsen erläßt an „alle rechtschaffenen Erwerbsstände in Stadt und Land" einen Aufruf, in dem es heißt: „Die Reichstags-Auflösung hat uns plötzlich vor Neuwahlen gestellt. Eine Losung für die Wahlen ist gegeben durch den Konflikt der Reichsregierung mit dem römischen Zentrum. Das Zentrum, unterstützt von der Sozialdemokratie, hat die Mittel versagt, die zur erfolgreichen Durchführung unserer Kolonialpolitik und zur Verteidigung unserer nationalen Ehre notwendig sind. Um konfessionelle Fragen handelt sich's hier nicht und dem katholischen Bekenntnis will niemand zu nahe treten; aber das deutsche Volk muß durch die Wahlen bekunden, daß es die Hemmungspolitik des Zentrums und der Sozialdemokratie nicht billigt. Die antinationale Mehrheit im Reichstage hält seit einem Jahrzehnt unsere Reichspolitik in Schach und hindert die gesunde Entfaltung der nationalen Kräfte. Dieser Bann muß endlich gebrochen werden! Wir dürfen uns nicht länger vor dem Auslande bloßstellen lassen. Wir wollen nicht umsonst deutsches Blut, deutsche Arbeit und deutsches Geld in den Kolonien geopfert haben. In der Kolonialfrage müssen wir daher unbedingt auf seiten der Regierung stehen. Wir müssen aber weiter denken! In der Aufregung des Kampfes wollen wir nicht vergessen, daß das Deutsche Reich eine erfolgreiche Weltpolitik nur betreiben kann, wenn im Innern gesunde wirtschaftliche und soziale Verhältnisse bestehen. Die gesicherte Existenz aller redlichen Erwerbsstände in der Heimat ist die Vorbedingung jeder kraftvollen Politik nach außen! Die rechtschaffene Arbeit und der ehrliche Erwerb sind in den letzten Jahrzehnten schwer bedrängt worden. Die mittleren Erwerbsstände (der Handwerker, der kleine Geschäftsmann und Fabrikant, der Beamte und Angestellte) sind in dieser Hinsicht die Stiefkinder der Gesetzgebung gewesen. Für das Großkapital ist überall in bester Weise gesorgt worden, auch der Arbeiterschaft hat man allerlei Zugeständnisse gemacht und ihr eine weitgehende staatliche Fürsorge gewidmet. Der erwerbstätige Mittelstand aber ist meist leer ausgegangen. Auf seine Schultern hat man nur immer neue Lasten abgewälzt. Der Mittelstand, der doch als wichtiges Bindeglied zwischen übergroßem Reichtum und Besitzlosigkeit steht und die zuverlässigste Stütze des Staates bildet, droht aufgerieben zu werden. — — Wir brauchen daher: Schutz gegen die Uebergriffe des Großkapitals! Schutz gegen die Vergewaltigung des ehrlichen Erwerbs! — — Nicht eine neue Partei wollen wir bilden, jedoch verlangen wir von den Kandidaten der nationalen Parteien Stellungnahme zu den Wünschen und Forderungen des erwerbstätigen Mittelstandes. Es gilt, die rechtschaffenen Erwerbsstände gegen zwei Feinde zu schützen, gegen das spekulative und monopolsüchtige Großkapital und gegen die Umsturzpartei, die die Massen aufwiegelt und alle Ordnung und Sittlichkeit zu untergraben sucht. Beide sind Staatsfeinde, sind Volksfeinde, sind Kulturfeinde. Ihre tückische Macht muß gebrochen werden. Ehe diese Aufgabe nicht gelöst ist, gibt es keinen inneren Frieden und kein ruhiges Gedeihen im Lande. Alle die rechtschaffenen Erwerbsstände, die des Schutzes bedürfen, lassen sich zusammenfassen unter den Begriff „Mittelstand". Sie umschließen die große Masse des Bürgertums, das zwischen dem Großkapitalismus und dem Proletariat mitten inne steht. Diesen Kern des Volkes gilt es zu erhalten. Wir können darum eine Wirtschaftspolitik nicht billigen, die auf der einen Seite eine maßlose Anhäufung großer Vermögen und auf der anderen Seite eine Verarmung und Proletarisierung der Massen zur Folge hat. Uebermäßiger Reichtum ist ebenso verderblich wie drückende Armut. Wir erstreben eine reichliche Entlohnung jeder rechtschaffenen Arbeit, die einen mäßigen Wohlstand für alle ermöglicht. Das verstehen wir unter einer gesunden Mittelstandspolitik. Die Wünsche und Aufgaben des Mittelstandes sind niedergelegt in einer Denkschrift, die in diesen Tagen den Regierungen überreicht worden ist. (Sie ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.) Die Angehörigen des Mittelstandes mögen dafür sorgen, daß sie allen Kandidaten, die um ihre Stimme werben, vorgelegt wird, damit sie Stellung zu derselben nehmen. Wer unsere Stimme haben will, der muß uns Gewähr dafür bieten, daß er eine Gesetzgebung befürwortet, die dem rechtschaffenen Mittelstande in Stadt und Land sein Bestehen ermöglicht. — — Darum mag der Mittelstand bei den bevorstehenden Wahlen seine ausschlaggebende Stimmkraft nur für solche Männer einsetzen, die sich zu den Forderungen der Mittelstandsdenkschrift bekennen."

Frische und sterilisierte **Kinder-Milch** (Trocken-Fütterung)
Molkerei-Anstalt „Sanitas" W. Winkler, Kgl. Sächs. Hofl., nur Zwickauer Str. 24.

SLUB
Wir führen Wissen.